

fänge; geht's nicht mit der ganzen Klasse, so mag der Katechet — wenn er's kann — ein Solo zum Besten geben. Die Berufung auf Autoritäten, die sonst sehr häufig zur Anwendung kommt, fehlt bei diesem Kapitel gänzlich. Begreiflich. Wien.

W. Jaksch.

13) **Kleine Christenlehre.** Von Dr. Alois Hartl. Linz a. D. 1908.

Druck und Verlag des kathol. Pressevereines. 8°. 157 S. gbd. K 1.20.

Die mit dem Imprimatur des hochwürdigsten Diözesanbischofes versehene Schrift ist in Wahrheit das, was der Titel ankündigt, eine kleine Christenlehre, d. h. eine kurze und bündige Zusammenfassung der in unserem Katechismus enthaltenen Glaubens- und Sittenlehren. Sie leistet deshalb den Katecheten bei Abhaltung von Christenlehren gute Dienste und hilft dem Schüler die Katechismuskathese leichter im Gedächtnis zu bewahren oder dieselben wieder aufzufrischen. Die Auswahl der eingefügten Schrifttexte ist sehr gut, die Hie und da eingefügten Reimsprüche und Beispiele aus der Kirchengeschichte erhöhen das Interesse an den theoretischen und praktischen Lehren des Katechismus. In Schulen, wo die Wahl des Katechismus frei steht, kann Hartls „Kleine Christenlehre“ ohneweiters und mit Nutzen eingeführt werden, in anderen, wo der österreichische Katechismus obligatorisch eingeführt ist, bildet dieselbe dem Katecheten ein willkommenes Hilfsbuch, dem die Schule Verlassenden ein nützliches Wiederholungsbuch und nützliches Andenken an die Schulzeit. Der erste Inhang bringt einen kurzen Beichtspiegel, der zweite eine Anzahl vieler bekannterer Heiligenfeste des Jahres, die keine gebotenen Feiertage sind, der dritte die gewöhnlichsten Gebete für jeden Tag. Druck und Ausstattung sind sehr gefällig.

Linz.

Dr. M. J.

14) **Die betrachtende Ordensfrau.** Handbuch für barmherzige

Schwwestern. Von P. Gerhard Dießel C. SS. R. 2 Bände. Freiburg 1908. Herder. 8°. XXX u. 954 S. M. 8.— = K 9.60, gbd. in Kunstleder M. 10.— = K 12.—

Nur wenige Zweige des Büchermarktes dürfen sich eines solchen Reichtums an Neuererscheinungen rühmen wie die Askeze. Zahlreiche Erbauungs- und besonders Betrachtungsbücher werden angekündigt; und doch ist man oft ratlos, wenn man nach einem guten gefragt wird. Neben schneller Bearbeitung leiden die meisten an dem Uebel, daß sie sich an einen zu großen Leserkreis richten. Wer in einem Buche Ordensleuten, Priestern und heilsbesessenen Laien etwas bieten will, sich also an die ganze katholische Christenheit wendet, wird keinem Stande gerecht. Offenbar sind die asketischen Forderungen, die ein Priester oder Ordensmann an ein Betrachtungsbuch stellen muß, höher als jene, die man von gewöhnlichen Leuten mitten im Weltgetriebe verlangen darf. Beide Stände mit demselben Maße messen wollen, ist deshalb verfehlt. Doch läßt sich nicht leugnen, daß unter der großen Zahl sich einige wirklich gute Betrachtungsbücher befinden. Besonders für Priester ist ziemlich Auswahl vorhanden. Es sei hier nur an das vorzügliche Werk von Scaramelli erinnert.

Schlechter steht es mit den Ordensfrauen, speziell mit den Krankenschwestern. Für sie ist deshalb ein gutes Buch mit Freuden zu begrüßen, und P. Dießel gebührt Dank, daß er ihnen seinen Fleiß und seine Arbeit gewidmet hat. Gerade die barmherzigen Schwestern bedürfen in ihrem schweren Beruf der Anleitung und Aufmunterung. Erbauende und belehrende Vorträge zu hören, fehlt ihnen oft die Gelegenheit. Dafür kann ihnen nur ein gutes Buch Ersatz bringen. Verfasser wollte ein solches Werk den barmherzigen Schwestern, denn nur für sie ist das Buch bestimmt, geben, der durch seinen Inhalt zugleich belehrt und erbaut. Anschließend an die Sonntage oder Feste, geht er den doppelten Beruf der barmherzigen Schwester durch. Ihre Pflichten als Ordensperson, sowie ihre Stellung im Dienste der leidenden oder hilfsbedürftigen Menschheit werden im einzelnen besprochen. Soweit als möglich ist der Verfasser auf die besonderen Gebiete eingegangen.

Mit großem Interesse haben wir das Buch begrüßt. Deshalb möge es auch gestattet sein, frei den Bedenken Raum zu geben, die uns beim Durchlesen entgegentreten. Im Vorwort wird die Sitte erwähnt, die Betrachtung nicht sofort, ganz zu verlassen, da nun im vorliegenden Buche die meisten Betrachtungen nur einen Punkt haben, so macht Verfasser den uns nicht zusagenden Vorschlag, an Stelle des ersten Punktes die Erwägung, an Stelle des zweiten die Anwendung zu verlassen. Beide gehören doch innig zusammen. Auch ist der Mensch einmal mehr zum Nachdenken aufgelegt, ein anderes Mal ergiebt sich das Herz in Affekten der Liebe. Darin muß volle Freiheit bestehen bleiben, die aber leicht durch die erwähnte Trennung gestört würde. Wir würden deshalb bei einer Neuauflage gerne den zweiten Punkt angefügt sehen. Damit wäre auch einem andern Uebel abgeholfen. Für eine halbstündige Betrachtung ist der Stoff bisweilen sehr knapp.

Sonst hat das Buch gut gefallen. Der Stil ist schlicht und leicht faßlich. Die Forderungen an die Schwestern sind von einem gesunden und praktischen Urteile geleitet. So bietet das Buch hoffentlich mancher Schwester Trost und Belehrung in ihrem schweren, aber segensreichen Berufe.

Harrevelb.

P. Mauritius Demuth.

- 15) **Die öftere und tägliche heilige Kommunion** nach dem päpstlichen Dekrete vom 20. Dezember 1905. Von P. Josef Hatten-schwiller S. J. Innsbruck 1908. Rauch. Gr. 8°. 94 S. K —. 90 — M. — 80

Unter den Schriften, welche infolge des genannten Dekretes der heiligen Kongregation des Konzils erschienen sind, nimmt diese Broschüre des Redakteurs des Sendboten des göttlichen Herzens Jesu gewiß einen hervorragenden Platz ein und ist auch durch ein besonderes Belobungsschreiben des Hochw. Fürstbischofes von Brixen ausgezeichnet worden. Nach der Bedeutung und dem Texte des päpstlichen Dekretes werden in Nr. 3—6 die vorzüglichsten Beweggründe des öfteren Empfangs der heiligen Kommunion besprochen, und zwar unter den Titeln: der Herzenswunsch des Heilandes, die Frucht vom Lebensbaume, das Brot der Starken und die Quelle der Reinigung. In Nr. 7 folgt ein Blick in die Vergangenheit, wobei zahlreiche Belege über die häufige oder tägliche Kommunion in den frühesten Jahrhunderten gebracht werden; freilich kann man über die Tragweite oder Bedeutung einzelner verschiedener Meinung sein. Nach den kirchlichen Gebrauchsregeln und der Anweisung der Seelsorger (Nr. 8 u. 9) wird von Nr. 10—12 eindringlich die öftere oder tägliche Kommunion in Klöstern, für die Jugend und auch für die Kinder empfohlen und die Schwierigkeiten oder Einwendungen erwogen. Der Anhang enthält Ergänzungsbefehle über die Krankenkommunion der Nichtnüchternen, über die Ablassgewinnung ohne die wöchentliche Beicht und über ein zu Rom im Jahre 1906 entstandenes eucharistisches Priesterbündnis. — Es sind wohl nur Versehen, wenn S. 24 gesagt wird, daß Beelzebub nach der Uebersetzung vieler Schriftausleger „eine Mücke“ bedeute (statt Fliegen-, beziehungsweise Mücken-Gott) und wenn für den am 15. August als Märtyrer verehrten heiligen Abolten Tharsitus (wohl von Tharsus) die fälschliche Schreibweise „Tarcisius“ (S. 39) gebraucht wird, welche uns auch in mehreren anderen Erbauungsbüchern (z. B. von Dr. J. Keller) begegnet. Die Hollandisten (Tom. III. Aug. pag. 201), das Martyrologium, das Heiligenlexikon und andere schreiben richtig Tharsitus.

Jr.

G. R.

- 16) **Religiös-Pädagogische Leitsterne** auf alle Tage des Jahres verteilt. Für Lehrende und Lernende gesammelt. Von Franziskus Joh. Wiersch. Mainz 1907. Lehrlingshaus. 8°. VII u. 283 S.

Zwei Aphorismen für jeden Tag, kürzere oder längere Aussprüche, einer gewöhnlich von einem Heiligen (Ludwig v. Granada ist jedoch kein „St.“, aber Johannes von Avila neuerlich selig gesprochen), der andere von einem neueren